



59003

H. Imfeld, Zürich, Mai 91

(151) Erich Fromm: Vom Haben zum Sein. Wege und Irrwege der Selbsterfahrung. Beltz Verlag, Weinheim 1989

Der 1900 als Kind orthodox-jüdischer Eltern im Osten geborene Fromm, Philosoph und Psychoanalytiker, Mitglied des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt und damit Anreger der Frankfurter Schule (Max Horkheimer, Theodor Adorno, Herbert Marcuse, der auch da war) gehört zu den dieses Jahrhundert prägenden Gestalten. Doch warum hat die gesamte Entwicklungstheorie und -praxis nichts von einem Fromm, aber auch nichts von Mircea Eliade, einem Marc Chagall oder anderen aus diesem Strom (ex oriente lux) und dieser jüdisch-christlichen Mischung mitgekriegt? Es zeigt sich, dass die sog. Sozialwissenschaftler sich wie etwa Afrikaner ihrer Vorläufer, Kolonisten, Missionare oder auch Unterentwickler und mit ihnen zusammen der - ob glücklich oder unglücklichen - GESAMTEN KULTUREPOCHE schämen und sich damit ganzen Wissensströmen und Denkrichtungen verschliessen. Ihnen ist dann ein Bericht des Club of Rome oder ein Brandt-Report (immer ist es ein 'report') wichtiger, obwohl sie nie etwas Neues und schon gar nicht Originelles sagen oder gesagt haben und nichts anderes als der frühere (unwissenschaftliche) Autoritätsbeweis (Alibi) sind. - Fromms Werk ist ausser bei Beltz auch bei dtv (in 10 TB-Bänden) zu haben.